Der Frühstücksplatz mit Grauwacke und Kies.

Ein Platz an der Sonne

Naturstein oder Holz, Pflaster oder Kies, Beton oder Fliesen: Beim Belag von Terrassen herrscht die Qual der Wahl.

Ein gemütliches Familienfrühstück mit Blick auf blühende Beete und sattgrünen Rasen, ein Aperitif bei untergehender Sonne, ein Grillfest mit Freunden: An schönen Frühlings- und Sommertagen wird die hauseigene Terrasse zum Wohnzimmer, zum Spielzimmer oder zur Partyzone.
Wer einen solchen Platz an der Sonne plant, müsse vieles berücksichtigen, sagt der Düsseldorfer Landschaftsarchitekt Sebastian Riesop: Wie groß soll die Terrasse sein? Wozu will der Hauseigentümer sie nutzen? In welche Himmelsrichtung ist der Platz ausgerichtet? Und welchen Belag wählt man?

Für einen Hauseigentümer in Meerbusch hat Riesop gleich drei Sitzplätze in verschiedenen Aufenthaltsbereichen des weitläufigen Gartens geplant. Entlang der Hausrückseite, erhöht zum Garten hin, sollte eine großzügig bemessene Terrasse entstehen, von der der Blick ohne

METTEN
stein+design®

Gönnen Sie sich eine neue Sicht auf Beton.

Durchatmen. Entspannen. Zur Ruhe kommen. In Ihrer Wohlfühl-Oase unter freiem Himmel reduziert sich die Gestaltung auf das Wesentliche. Monochrome Flächen ohne jeden überflüssigen Schnörkel. Klare Konturen und Formen, zurückhaltende Farben.

Ein hoch verdichteter Betonstein als perfekte Ergänzung moderner Architektur im Außenbereich. Mit einem Gesamtbild, das homogener anmutet als jede gegossene Fläche erfindet Senzo® den Sichtbeton neu. Dank einem leistungsstarken Oberflächenschutz ist Senzo® gegen eindringenden Schmutz und Verwitterung geschützt. Erhältlich in vielfältigen Formaten bis 100 x 50 cm.

Lassen Sie sich inspirieren. Wir machen Ihre Gartenträume wahr.

www.metten.de

störende Mauern über die angrenzende Grünfläche schweifen sollte. Was dort realisiert wurde, nennt Riesop die „wohl typischste Terrasse“; Unterschiedlich große Travertinplatten, die durch kleine Unebenheiten etwas aufgebrochen wirken, sind im so genannten römischen Verbund (versetzt) verlegt. „Das verleiht der großen Fläche ein gelockertes, nicht so strenges Bild und ein leichtes Farbspiel“, beschreibt Riesop die Vorzüge der Natursteinplatten.

Der zweite Sitzplatz entspricht dem Wunsch der Eigentümer nach einen Sonnenplatz im hinteren Teil des Gartens. Im Rund wurden gebrauchte, polygonale (vieleckige) Sandsteinplatten, die ursprünglich den Vorgarten des 1951 erbauten Hauses zierten, verlegt und die breiten Fugen mit Splitt verfüllt. Umrahmt wird der rustikal anmutende Platz von üppigen Hortensien. Neben der Giebelseite des Hauses schließlich wurde eine Frühstücksterrasse mit Zugang zur Küche angelegt: eine mit Grauwacke gepflasterte, in Kies gebettete Fläche, wie man sie oft in Schlossgärten sieht. Die flankierenden Kräuterhochbeete liefern in Reichweite frische Zutaten fürs Essen.

Ideales Material für Feng Shui

Natursteinpflaster ist ein Material, das die Düsseldorfer Gartenbautechnikerin und WDR-Fernsehgärtnerin Melanie Unterberg besonders gerne für die Anlage von Sitzplätzen in Feng Shui-Gärten verwendet. Weil nach der fernöstlichen Harmonielehre das Chi fließen soll, arbeitet sie gerne mit runden und geschwungenen Pflasterflächen. „Meist wird aus der Mitte heraus gearbeitet und gerne im Zentrum ein Stein platziert, dem man besondere Eigenschaften zuspricht, etwa ein Rosenquarz, den Stein der Liebe“, erläutert Unterberg. Herauszufinden, was der Feng Shui-Lehre nach zu dem jeweiligen Menschen passt, „das braucht ein bisschen Zeit“. Dass zwischen den Fugen des Pflasters das Unkraut wuchert, müsse heutzutage niemand mehr fürchten, versichert die Gartenbautechnikerin: „Es gibt Fugenmittel – die so genannte feste Fuge – die kein Unkraut durchlassen.“

Abwechslungsreich und dennoch harmonisch wirken Sitzplätze durch einen Materialmix, etwa aus Natursteinplatten, Splitt und Findlingen, sagt Unterberg. Als anheimelndes und beschützendes Element stattet sie Terrassen gerne mit einem halbrunden Sitzmauerwerk aus. „Das ist praktisch, wenn die Terrassenmöbel noch oder schon im Keller lagern. Vor allem für Raucher“, meint sie lachend. Und welcher Terrassenbelag harmoniert mit welcher Bepflanzung? „Italienischer Porphyr passt gut zum Cottage-Garten, Sandstein zum mediterranen, Basalt zum architektonischen Garten und Granit zu allen Gartentypen“, sagt die Fachfrau.

Freie Auswahl beim Belag

Die Auswahl an Natursteinen, die für den Terrassenbelag in Frage kommen, ist groß. Granit, Travertin, Sandstein, Porphyr und Co. sind hochwertig und edel, aber meist auch teuer. Eine preiswertere Alternative sind Betonsteine. Es gibt sie in vielen Farbtönen, auch komplett durchgefärbt. Wobei Sebastian Riesop warnt, dass dunkle Platten mit der Zeit in der Farbe verblassen. Optisch ansprechender findet er Betonplatten, deren Oberfläche mit einer feinen Körnung aus Naturstein belegt sind. Diese Schicht solle aber mindestens sechs Millimeter dick sein, rät der Fachmann. Damit sie gefeit gegen Macken ist, die etwa durch fallende Gegenstände hervorgerufen werden können. Betonplatten gibt es auch mit versiegelten Oberflächen.

Keramikfliesen als Terrassenbelag sind bei vielen Hausbesitzern beliebt, weil sie leicht zu pflegen sind. Riesop allerdings rät von diesem Material ab, „weil sich die Platten bei der gebundenen Bauweise aufgrund von unterschiedlichem Dehnungsverhalten bei Temperaturschwankungen im Laufe der Zeit oft von der unteren Schicht lösen“. Zudem seien Fliesen bei Nässe rutschig.

Das gilt auch für Terrassen aus Holz, die wegen ihrer natürlichen Anmutung beliebt sind, aber leicht vermoosen. „Holz als Terrassenbelag eignet sich nur für Sonnenlagen“, sagt auch Melanie Unterberg. Exotische Hölzer wie Bangkirai oder Bambus sind haltbarer als heimische. Riesop empfiehlt aber, bei der Auswahl genau hinzuschauen: „Die tropischen Hölzer kommen nicht immer aus nachhaltiger Forstwirtschaft.“

Wer auf Nummer sicher gehen will, aber auf den Holzlook nicht verzichten möchte, dem bietet die Industrie als Alternative Dielen aus so genanntem Wood Plastic Composite (WPC), einem Mix aus Kunststoff und Holzfasern. Sie sind langlebig und pflegeleicht, „sehen aber nicht wirklich aus wie echtes Holz“, meint der Düsseldorfer Gartenarchitekt.

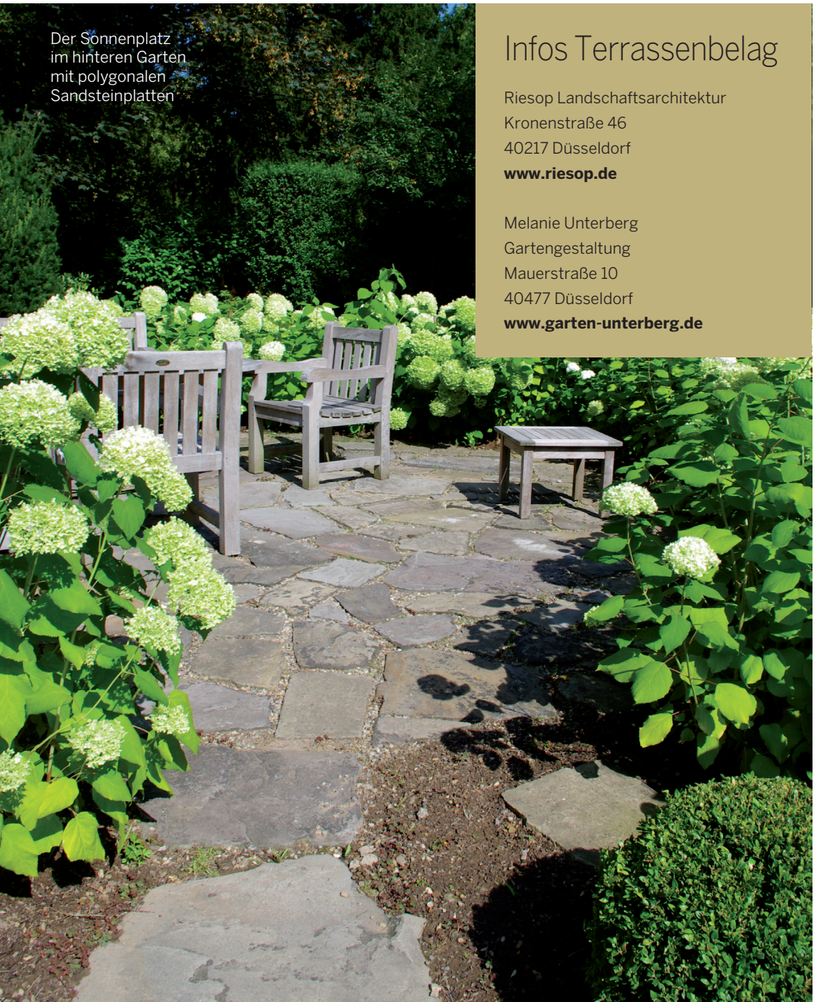
Tipps für Bauherren

Für Eigentümer, die eine Terrasse planen, hat Riesop ein paar praktische Tipps: Egal welchen Belag der Hauseigentümer wählt, er sollte vor dem Kauf ein Muster mitnehmen und prüfen, ob das Material farblich (auch im nassen Zustand) zum Haus passt. Er sollte möglichst fertige Formate wählen, „denn Zuschneiden kostet Geld“. Der Unterbau muss fachgerecht verarbeitet und die Neigung wegen des Wasserabflusses richtig berechnet werden. Um die richtige Größe zu ermitteln, sollte man die Fläche mit einem Flatterband absperren und ausprobieren, ob genug Platz ist für die Nutzung, die man sich wünscht – damit das Vergnügen beim Frühstück, beim Familienfest oder bei der Party ungetrübt ist.

Barbara Jakoby

Fotos: Sebasten Riesop

Eine Terrasse mit Travertinplatten


Der Sonnenplatz im hinteren Garten mit polygonalen Sandsteinplatten

Infos Terrassenbelag

Riesop Landschaftsarchitektur
Kronenstraße 46
40217 Düsseldorf
www.riesop.de

Melanie Unterberg
Gartengestaltung
Mauerstraße 10
40477 Düsseldorf
www.garten-unterberg.de

Anzeige

Linnenbecker GmbH & Co. KG | Max-Planck-Straße 8 | 40699 Erkrath | T +49 211 92503-0 | Mo-Fr 08:00 - 18:30 Uhr | Sa 09:00 - 14:00 Uhr | Jeder Sonntag ist Schautag 11:00 - 17:00 Uhr (keine Beratung, kein Verkauf)